Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

227 (29.9.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 227. II. Blatt. — Karlsruhe, Mittwoch, den 29. September — 1897

Hierzu ein Unterhaltungsblatt.

Das 4. Quartal des Jahres 1897

steht vor der Thüre, und mit ihm kommt nicht bloß die Zeit, da jedermann ein erhöhtes Bedürfnis hat nach reichem täglichem Lesestoff, sondern auch eine Zeit ernsten Kampfes und wichtiger Entscheidung auf politischem Gebiete: die von den Oppositionsparteien schon so oft angekündigte Zerstörung der liberalen Mehrheit im Landtag soll diesmal endgiltig zur Wahrheit gemacht werden. Schwarze, rote und blutrote Volksbeglücker haben sich brüderlich zusammengethan, um gemeinsam über die eine Partei Herr zu werden, unter deren langjähriger politischer Führung das Land Baden sich all die freiheitlichen und das Gemeinwohl fördernden Einrichtungen erworben hat, deren es heute sich erfreut. Angesichts dieses Kampfes, in dem die Gegner kein Mittel verschmähen, das ihnen zur Erreichung ihres Herzenswunsches zweckmäßig erscheint, ist es doppelte Pflicht jedes ernstgesinnten Staatsbürgers, zu derjenigen Presse zu stehen, die seinen politischen Standpunkt mit voller Klarheit und Entschiedenheit zum Ausdruck bringt und den Gegnern mit niemals zaudernder Entschlossenheit entgegentritt.

Von diesem Standpunkt aus ersuchen wir alle unsere politischen Freunde, für den bevorstehenden Quartalswechsel eifrig an der weiteren Verbreitung der „Bad. Landeszeitung" mitzuarbeiten. Wenn die Liberalen in dem Kampfe, da alle gegen einen stehen, nicht unterliegen sollen, gilt es, durchs ganze Land Schulter an Schulter zu stehen, frei und offen Farbe zu bekennen und dem Gegner von vornherein jede Hoffnung zu nehmen, als dürfe er mit Zersplitterung, mit Halbheit und Unentschlossenheit in unseren Reihen rechnen. Die Fühlung zwischen den einzelnen am Wahlkampf beteiligten Gegenden aufrecht zu erhalten, ist die über das ganze Land hin verbreitete „Bad. Landeszeitung" berufen.

Die Vorzüge der Berichterstattung der „Bad. Landesztg." über die Beratungen des Landtags sind längst allgemein anerkannt: unsere ausführlichen und zuverlässigen Berichte werden stets noch am Abend des jeweiligen Sitzungstages ausgegeben. Kein Blatt in Baden bringt seinen Lesern die ausführlichen Berichte über die Thätigkeit der Volksvertretung so rasch wie die „Bad. Landeszeitung".

Neben der Politik aber wird in der „Badischen Landeszeitung" der Unterhaltungsstoff nicht vernachlässigt: zugleich mit dem II. Blatt, das den Bericht über die Landtagssitzung bringt, wird täglich ein reichhaltiges Unterhaltungsblatt ausgegeben, so daß auch derjenige Teil der Familie, dem die Politi weniger am Herzen liegt, nicht zu kurz kommt.

Bestellungen auf das vierte Quartal bitten wir rechtzeitig zu machen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes mit dem Beginn des neuen Quartals keine Störung eintritt.

Der Abonnementspreis beträgt für Karlsruhe für das vierte Quartal durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht 2 M. 80 Pf., durch die Post (ohne Zustellgebühr) 2 M. 50 Pf. bei Vorauszahlung.

Verlag u. Redaktion der Badischen Landeszeitung.

Der Verein für Sozialpolitik.

* Die Rede des Prof. Schmoller, mit der die diesjährige Jahresversammlung des Vereins für Sozialpolitik eingeleitet wurde und deren Inhalt wir bereits kurz wiedergegeben haben, verdient hohe Beachtung. Sie giebt in unzweideutigen Wendungen zu verstehen, daß der sog. Kathedersozialismus zwischen sich und die breite Strömung derjenigen, die durch ihre sozialpolitische Thätigkeit der Sozialdemokratie Handlangerdienste leisten, einen hohen Wall aufrichtet. So sagt er:

Ja, arbeiterfreundlich sind wir gewesen, sind wir noch und wollen es bleiben, insofern als die Hebung der untern Klassen eine Lebensfrage der Gesellschaft ist, als die soziale Kluft in gesichertem Einkommen uns als die größte Gefahr der Gegenwart erscheint. Deshalb sind wir nicht unternehmerfeindlich, wir haben die Verdienste der Unternehmer immer anerkannt und haben immer betont, daß sie als Offiziere in der Armee des Volkes um das Vaterland sich verdient gemacht haben.

Es zieht ein versöhnlicher Ton durch die Rede, der offenbar dem Wunsche entspringt, den festen Boden innerhalb der bürgerlichen Parteien nicht zu verlieren und eine Versöhnung zwischen den wissenschaftlichen Bestrebungen des Kathedersozialismus und der praktischen sozialpolitischen Thätigkeit der parlamentarischen Parteien herbeizuführen. Gleichzeitig damit offenbart die Rede ein ablehnendes Verhalten gegenüber dem heißspornigen Auftreten einiger jüngeren Gelehrten, die sich gleichfalls zum Kathedersozialismus rechnen. Das zeigt sich in den Worten:

Es wird nun der Vorwurf gegen uns erhoben, daß der Verein radikaler und sozialistischer geworden sei. Der Verein hat natürlich mancherlei Aenderungen und Wandlungen in der Zusammensetzung erfahren, aber der gesamte Charakter hat sich nicht wesentlich verschoben, weil die Bedingungen, unter denen er entstand, heute noch dieselben sind wie damals. Und wenn unsere jüngern Freunde und Kollegen einen sehr viel kräftigern Ton anschlagen, wenn einige dieser Herren uns Aeltere schon so etwas als rückständig bezeichnen, so liegt darin mehr das Moment der Jugend und des Temperaments, aber nicht eine Aenderung in den Grundsätzen des Vereins.

Die Schlußsätze der interessanten Rede, den Hinweis auf Deutschlands starke monarchische Gewalt, sein unverletzliches Beamtentum, seinen starken gebildeten Mittelstand, seine unübertroffenen Volksschulen, sein ernstes Denken und seine starke religiöse Empfindung als Vorbedingungen einer ruhigen sozialen Entwickelung — haben wir bereits mitgeteilt. Noch einmal sagte der Redner: „Es haben sich gewisse demagogische Künste ausgebildet, und wir können nicht sagen, daß dies allein bei den Sozialdemokraten geschehen ist." In diesen Worten lag ein unzweideutiges Abrücken von allen denjenigen jüngeren Heißspornen, die die Wissenschaft in den Dienst der demagogischen Hetze stellen.

In zweiter Linie war die Rede des Prof. Wagner bei Gelegenheit der Erörterung des ländlichen Personalkredits besonders bemerkenswert. Er erörterte von einigen allgemeinen Gesichtspunkten aus die ländliche Kreditorganisation.

Für ländliche Besitzungen, landwirtschaftliche kleine Betriebe eignet sich von allen landmäßigen Organisationen am besten die Raiffeisensche und die ihr nächst verwandten. Ich glaube nicht, daß ich damit den Schulze-Delitzsch-Kassen zu nahe trete. In Ostpreußen werden die Schulze-Delitzsch-Kassen vorgezogen. Wer aber die Verhältnisse kennt, weiß, daß dort politische Momente mitgewirkt haben. Es ist interessant zu hören, wie bei diesen Organisationen ethische Momente mitwirken. Gestern hat Dr. Krüger gesagt, daß im Handwerk die Leute so wenig sich einigen, weil dort der Brotneid das Zusammenarbeiten hindert, daß dagegen auf dem Lande solche unsittlichen Momente nicht wirken. Die unbeschränkte Haftpflicht hat sich am besten bewährt. Es ist sehr bezeichnend, daß nicht nur die Schulze-Delitzschen, sondern auch die Raiffeisenschen Kassen an ihr festhalten. Das ist ein wichtiges Ergebnis der Enquête. Was die Sparkassen betrifft, so ist es eigentlich eine nicht richtige Entwicklung in Deutschland, daß die Sparkassen, die ja höchstens Depositenbanken in technischer Hinsicht sind, ihre Kapitalien in Realkredit anlegen. Die Sparkassen müßten mehr dem persönlichen Kredit, der an kürzere Fristen anknüpft, eröffnet werden. Im Kreise Merzig ist es in hohem Maße gelungen, Sparkassen mehr für den persönlichen Kredit als den Realkredit wirksam zu machen. Wer sind denn die Geldgeber für die Sparkassen? Die kleinern Leute. Die Bourgeoisie benutzt ein derartiges Kapital der untern Klassen für ihre Zwecke. Es wäre wünschenswerter, daß wir diese Gelder, die vorwiegend aus den untern Klassen stammen, den ländlichen Klassen verfügbar machen und sie den sozialen Klassen zugute kommen lassen, aus denen sie fließen. Es ist bekannt bei uns in Preußen, daß die Städte die Ueberschüsse aus den Sparkassen beziehen. Das sollte beseitigt werden. Diese Differenz sollte für die Einleger verwandt werden.

Weiter sagte der Redner:

Was hat die Raiffeisenkassen so bewährt und verbreitet gemacht? die rasche und unentgeltliche Hilfe. Auch das verdient hierbei Beachtung, daß eine Menge Elemente der besitzenden Klassen zu solchem unentgeltlichen Dienst, wie in Einrichtung und Leitung, der Kassen sich eingestellt haben, die es an und für sich nicht nötig hätten. Es ist das, was wir im Verein für Sozialpolitik angestrebt haben, noblesse oblige, daß die oberen, vornehmen, gebildeten Klassen ihre Kräfte unentgeltlich in den Dienst der unteren Klassen stellen.

Es liegt in diesen und anderen Wendungen der Rede der deutliche Beweis, daß man sich in wissenschaftlichen Erörterungen über die großen Fragen der Gegenwart von einer einseitigen Verlästerung der herrschenden Klassen als gewissenloser Ausbeuter deutlicher als bisher freizuhalten sucht. Diese ruhige besonnene Haltung offenbart sich auch weiter in den Sätzen des Redners:

Noch eine Bemerkung für die jüngeren Herren. Sie sagen zum Teil: Es ist die Frage, ob wir in der Volkswirtschaft mit diesen schwächlichen Mitteln des Vereins für Sozialpolitik auskommen, ob Reformen ausreichen, ob nicht eine radikale Kur kommen muß. Haben wir aber hier nicht mit Reformen bedeutendes erreicht? Die Enquête hat hervorgehoben, daß der Wucher größtenteils ganz verschwunden ist, so im südlichen Rheinpreußen. Es wurde hervorgehoben, daß in einer Gegend fünf Wucherer fortgezogen sind, weil die Wirksamkeit der kleinen ländlichen Kreditvereine ihnen den Boden unter den Füßen entzog. So haben wir die Frage gelöst. Das kann niemand leugnen, sei er Christ oder Jude, daß an diesem Wuchertreiben, grade in Hessen vor allem Juden beteiligt waren. Das hat grade den Antisemitismus gefördert. Darüber ist kein Zweifel peccatur intra muros et extra, es wird gewuchert von Juden und Christen. Ich glaube jedoch, daß zahlreiche ehrliche Elemente der Juden erkennen müßten, daß die Organisation des ländlichen Kredits eine Lösung dieser Frage ist. (Beifall.)

Prof. Wagner schloß dann mit den Worten:

Es ist eine falsche Lehre zu meinen, daß aus dem völlig freien Waltenlassen des Eigennutzes das Wohl hervorgehe. Wir Deutsche, wir am linken Rheinufer, wo vor 90 Jahren französische Kolonnen erschienen, werden zu beurteilen wissen, daß für uns Wohl und Wehe, Stärke und Macht das Zusammenwirken von Heer und Volk, Finanz- und Volkswirtschaft ist. Bei jeder großen wirtschaftlichen Frage werden wir darauf geführt: Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft, unserer wirtschaftlichen Macht, indem wir die politischen Bedingungen unserer Heereskraft sichern. Ohne das kein Heil!

Diese Worte fanden lebhaften Beifall in der Versammlung, und der nachfolgende Redner, Ministerialdirektor Thiel, konnte nicht umhin, sie als „begeisternde" Worte zu bezeichnen.

Die Erörterungen der Frage des ländlichen Personalkredits begrüßte Direktor Thiel am Schluß seiner Rede mit den Worten:

Ich will der Genugthuung Ausdruck geben, daß man endlich auf dem Standpunkt angekommen zu sein scheint, wo man die verschiedenen Organisationen ruhig bespricht, die verschiedenen Methoden ruhig diskutieren kann, ohne sofort in persönlichen Zwist zu geraten. Ich stehe schon 30 Jahre in der genossenschaftlichen Bewegung, und wer das so alles miterlebt hat, in welcher Weise die verschiedenen Organisationen sich schlecht gemacht haben, so schlecht, daß dem Hund ein Stück Brot von solch schlechten Genossenschaften hätte annehmen wollen, der muß erfreut sein, daß man jetzt ruhig darüber spricht und nur erörtert, wer es am besten macht, und nicht wie früher, wer am schlechtesten. Die Anbahnung einer besseren Zeit steht in Aussicht, wo alle Genossenschaften auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Tag erscheinen wird, wo die jetzt noch getrennt marschierenden Organisationen wenigstens in den großen Zielen sich einigen und gemeinsam wirken. Das wird die beste Krönung des ganzen Genossenschaftswesens sein. (Lebhafter Beifall.)

Bei dem am Samstag stattfindenden Festmahl des Vereins erhob sich in vorgerückter Stunde Staatsminister Frhr. v. Berlepsch, der frühere preußische Handelsminister, um unter lautloser Stille u. a. folgendes auszuführen:

Die heutigen sozialen Kämpfe seien keine neue Erscheinung in der Geschichte, auch frühere Jahrhunderte hätten ähnliche Kämpfe gesehen. Der Ausgang des vorigen Jahrhunderts habe den Emanzipationskampf des 3. Standes gebracht, in dem Ausgang dieses Jahrhunderts handle es sich um den Emanzipationskampf des 4. Standes. Man müsse anerkennen, daß dieser Kampf der eines neu heranwachsenden Standes sei, der dieselben geistigen und materiellen Vorteile beanspruche, wie die Stände sie besäßen, die diesen Kampf bereits durchgekämpft hätten, und dieses Bestreben sei ein gerechtes, im Interesse eines gesunden Fortschritts sogar notwendiges, und ihm wende sich daher unsere Teilnahme mit vollem Rechte zu. Er fühle sich frei von allen sozialdemokratischen Gedanken, soweit sie sich gegen die Grundlagen unserer heutigen Kultur richteten, ihm stehe die Geschichte viel zu fest, als daß er glauben könne, daß eine Gefahr für unsere geistigen und sittlichen Errungenschaften, die die Jahrhunderte überliefert hätten, bestehe. Aber wenn man mit dem nebelhaften Programm der Sozialdemokratie zugleich die Berechtigung des Kampfes der Arbeiter um eine bessere Existenz, um Teilnahme an diesen geistigen und sittlichen Errungenschaften verwerfen wolle, so wäre das ein großer verhängnisvoller Irrtum. Vielmehr müsse man sich auf den Standpunkt stellen, daß die gebildeten und besitzenden Klassen das Emporkommen eines 4. Standes zu dulden und zu fördern haben. Er schließe in der Hoffnung, daß unsere arbeitende Bevölkerung sich immer mehr der Erkenntnis zuwenden werde, daß der Verein und seine Freunde der Arbeiter wahres Wohl im Auge habe, und in diesem Sinne trinke er auf das Wohl des 4. Standes.

Diese Worte aus dem Munde eines früheren preußischen Ministers erweckten ganz außerordentliche Bewegung in der Versammlung. Die politische Welt begleitet dieselben mit einigem Kopfschütteln.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 28. Sept.

Karl Biedermann.

Wie uns telegraphisch mitgeteilt wird, sandte der Großherzog von Baden an Prof. Biedermann in Leipzig zu dessen 85. Geburtstag ein überaus ehrenvolles Glückwunschtelegramm.

Karl Biedermann, am 25. Sept. 1812 in Leipzig geboren, studierte von seinem 18. Jahre an in Leipzig und Heidelberg Philologie und Staatswissenschaft, habilitierte sich später in Leipzig und wurde in seinem 26. Jahre daselbst zum außerordentlichen Professor ernannt. Er trat in Wort und Schrift für eine Entwickelung des deutschen Gedankens gegenüber der Kleinstaaterei ein und für einen Zusammenschluß unter der Führung Preußens. Er war somit schon damals ein kräftiger Verteidiger einer gesunden nationalen Entwickelung, wie sie später, in den sechziger Jahren bis 1870/71, thatsächlich eingetreten ist. 1848 wurde er auch in das Frankfurter Vorparlament und in die Nationalversammlung gewählt. Infolge seines Eintretens für die Einigung der deutschen Staaten gegenüber den partikularistischen Bestrebungen des sächsischen Ministers Beust verlor er 1853 in einem Preßprozeß seine Professur, die er erst 1865 wieder erhielt. Seit 1869 gehörte er der nationalliberalen Fraktion in der sächsischen Kammer an, ebenso 1871—74 im deutschen Reichstag. Er hat zahlreiche philosophische, geschichtliche und kulturgeschichtliche Schriften herausgegeben und mehrere vaterländische Dramen verfaßt. Der Nestor der nationalliberalen Partei darf auf ein reiches Leben zurückblicken; der Abend seines Lebens bietet ihm die Genugthuung, die Ideen, für die er schon in seinen jüngeren Jahren gekämpft hat, in dem wiedererstandenen Reiche verwirklicht zu sehen.

Deutsches Reich.

* In Berlin verlautet, daß sich der Kaiser mit der Kaiserin und den beiden ältesten Prinzen in Begleitung des Hofpredigers Dryander gegen Ende April n. J. nach Jerusalem begeben wird, um bei der Einweihung der auf dem ehemaligen Johanniterplatze erbauten Kirche, die Johanneskirche getauft werden soll, zugegen zu sein. Ob das Kaiserpaar auch einen Besuch beim Sultan machen wird, ist noch unbestimmt.

* Der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck aus Anlaß der Taufe des „ersten großen Panzerkreuzers auf dem Namen des Altreichskanzlers, insbesondere der Wortlaut der Taufrede selbst wird überall dort mit großer Befriedigung aufgenommen werden, wo man die Verehrung für den Fürsten und die dankbare Erinnerung an die Riesenarbeit seines Lebens als einen wesentlichen Bestandteil des Reichseinheitsgefühls betrachtet. Die „N. L. C." betont ausdrücklich, es sei selbstverständlich, daß die dem Fürsten Bismarck mit der Taufe des Panzers erwiesene Aufmerksamkeit nichts mit politischen Nebenabsichten, wie sie hier und dort radikale Organe durchschimmern lassen möchten, zu thun hat. Im übrigen werden alle Verehrer des Fürsten mit Freuden davon Kenntnis nehmen, daß der Besuch, der am Samstag in Friedrichsruh weilte, wobei Admiral Tirpitz das vom Kaiser dem Fürsten gewidmete, bis in die kleinsten Teile genau nachgebildete Modell des Panzers überreichte, sich davon überzeugte, wie frisch der Fürst ist und mit welcher Elastizität und ungeminderter Kraft sein Geist sich trotz des hohen Alters bethätigt.

* Nach Berliner Blättern sollen der Reichskanzler und das preußische Staatsministerium sich entschlossen haben, im Reiche wie in Preußen die Beamtenkautionspflicht zu beseitigen. Im Reiche werden über 100 000, in Preußen mindestens 35 000 Beamte davon betroffen werden; es handelt sich um Kautionen in Gesamthöhe von etwa 88 bis 90 Millionen Mark, die meist von kleinen, unvermögenden Beamten in recht kleinen Beträgen zusammengebracht und festgelegt werden müssen. Thatsächlich kostet die Beamtenkautionspflicht dem Staat und dem Reich mehr, als sie einbringt. Herr v. Stephan hatte ihre Beseitigung längst befürwortet.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 28. Sept. Nach dem gestern von uns veröffentlichten Bericht über Bebels Rede in Offenburg hat der soz.-dem. Führer wieder einmal darüber geklagt, daß das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für die Reichstagswahlen bedroht sei, daß der Staatsstreich in Aussicht stehe u. s. w. Wir sind zwar weit entfernt, die angeblichen Befürchtungen Bebels zu teilen, daß in absehbarer Zeit der Versuch gemacht werden könnte, auf dem Wege des Staatsstreichs eine Aenderung unseres Reichstagswahlrechts herbeizuführen. Wir möchten aber doch darauf aufmerksam machen, daß die Reichsverfassung nur ein „allgemeines und direktes" Wahlrecht kennt; von der Gleichheit des Wahlrechts ist in der Reichsverfassung nirgends die Rede. Es ist gut, wenn man sich über solche Dinge klar bleibt; die ewige Hetzerei gegen die angebliche Gefährdung des thatsächlich von niemand bedrohten Wahlrechts droht die Begriffe zu verwirren. — Ueber die Wirkung der Bebel'schen Rede wird uns aus Offenburg noch geschrieben: Natürlich wurden die Kraftstellen der Rede mit brausendem Beifall begrüßt. Daß Bebel rednerische Gaben besitzt, ist bekannt; aber es war auch deutlich, daß er reichlich von demagogischen Hilfsmitteln Gebrauch machte, der Zuhörerschaft die Einführung des sozialistischen Staates als eine sehr einfache Sache und als Hilfe gegen alle Uebel der Menschheit hinstellte und von den Bedenken u. Schwierigkeiten der Umformung des ganzen Menschheitszustands schwieg. Wenn er gelegentlich sagte, die große Menge sei unverständig, dumm und lasse sich von Jedem leiten, so war das ein bedenkliches Argument gegen seine Absicht, das Wahlrecht noch weiter auszudehnen.

* **Gissigheim**, 26. Sept. Der nächste Dienstag wird ein Festtag für unseren Ort sein. Unser seit 48 Jahren hier segensvoll wirkender Pfarrer Weiß, ein Bischofsheimer Kind, feiert seinen 90. Geburtstag. Er ist ein Geistlicher, wie er sein soll. Außerhalb der Kirche liegende, politische Getriebe sind ihm ferne. Seinem Landesherrn ist er treu ergeben; er versäumte früher nie, den Geburtstag unseres Landesfürsten in der Amtsstadt mitzufeiern; er ist ein Verehrer des neuerstandenen deutschen Reiches. Während ringsum politische Kämpfe entfacht wurden, blieb unser Ort verschont davon, und nur von außen hereingetragene

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Agitation vermochte vorübergehend das Wässerlein des Friedens zu trüben. Deshalb auch begeht unsere Gemeinde in allen ihren Gliedern den 90. Geburtstag ihres Pfarrers mit dem innigsten Wunsche, es möchte dem treuen Hirten ein noch langer ungetrübter Lebensabend beschieden sein. (Tbr.)

* **Pforzheim**, 27. Sept. J. K. H. die Großherzogin zeigte wieder in einem Telegramm ihre fortgesetzte Teilnahme an den Typhuspatienten des städt. Krankenhauses. Insbesondere erkundigte sie sich eingehend nach einer Aushilfsschwester (Landkrankenpflegerin), welche in den jüngsten Tagen — bis jetzt nicht schwer — erkrankte. Heute sind lt. „Pf. Beob." im Krankenhause 111 Kranke und davon sind noch 73 Typhusfälle. Von diesen letzteren sind bereits wieder 40 in der Rekonvaleszenz; hoffentlich wird die Krankheit noch vor dem eintretenden Winter erloschen sein. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Epidemie (Mitte Mai) im Krankenhaus verpflegten Typhuskranken beträgt jetzt 250. — Am Samstag kamen 7 Typhuserkrankungen aus der Stadt, 1 vom Lande zur Meldung, gestern 5 aus der Stadt.

* **Baden-Baden**, 25. Sept. Herr Professor Schanz aus Leipzig teilt zu den Berichten über die Feier des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs durch den „Ersten bad. Pionier-Verein" und den „Barbara-Verein Baden-Baden", bei welcher Gelegenheit er selbst seinen, auf den 19. September fallenden 70. Geburtstag beging, mit, daß er den beiden Vereinen kameradschaftliche Grüße vom Vorstande des Verbandes deutscher Veteranen und des k. k. österr. Veteranen-Vereins Karl Ferdinand in Guntramsdorf bei Wien überbrachte, der den 1866 in den Wiener Spitälern ihren Wunden erlegenen k. sächsischen Kriegern voriges Jahr ein würdiges Denkmal setzte, daß er aber nicht als Vertreter des deutschen Kriegerbundes sprach, dessen Ehrenmitglied er nicht ist.

+ **Aus dem Hanauerland.** Als Berichtigung und Nachtrag zu Ihrem Berichte über die Diöcesansynode zu Kehl vom 22. d. M. möge folgendes dienen. Für Hebung des Kirchengesanges in der Volksschule wurden nicht 3, sondern 2 Stunden gewünscht; auch wurde dieser Vorschlag nicht „einstimmig angenommen", sondern erlangte die Majorität nicht. Der Antrag auf Aufbesserung der Ruhegehälter für Geistliche wurde gegen 2 Stimmen von weltlichen Abgeordneten angenommen. Diese stimmten wohl dem Prinzip der Pensionserhöhung völlig bei, wünschten jedoch, daß eine solche direkt durch den Staat erfolgen möge, wie auch die Besserstellung der Staatsdiener erfolgt sei, ohne daß man die Bevölkerung darum befragte. Man möge die Geistlichkeit von dem Odium befreien. Der Ausschuß besteht nun aus Bürgermeister Bickel-Rheinbischofsheim, Heidt-Auenheim, Pfarrer Fuhr-Scherzheim, Hilspach-Auenheim, letzterer als Stellvertreter des Dekans.

* **Freiburg**, 27. Sept. Für das auf Sonntag den 3. Oktober vom „Freiburger Rennverein" festgesetzte Rennen sind schöne Preise ausgesetzt: so drei Ehrenpreise — zwei von S. K. H. dem Erbgroßherzog, einer vom Verein gestiftet — sowie Preise im Bar-Werte von 3020 M. (wovon die Stadt Freiburg 1200 M., das Großh. Ministerium des Innern 200 M. beigesteuert). — Die Heitersheimer Rennen sind nicht blos auf unbekannte Zeit verschoben worden, sondern werden nach einem Beschluß des Rennkomitees lt. „Stauf. Wochenbl." für dieses Jahr ganz ausfallen.

* **Ueberlingen**, 27. Sept. Am Samstag Nachmittag tagte hier der Landesausschuß der Freiwilligen Feuerwehren Badens unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Bally-Säckingen im Rathaussaale. Als Vorort für die nächste Sitzung des Landesausschusses wurde Offenburg gewählt. Nach der Sitzung begaben sich die Delegierten zur Besichtigung der beim Steigerturm stattfindenden Schlußprobe der hiesigen Freiw. Feuerwehr unter Leitung des Herrn Kommandanten Kohler. Abends fand gesellige Vereinigung im „Zähringer Hof" statt. Gemeinderat Apin hielt im Namen der Stadt eine Begrüßungsansprache, Herr Kommerzienrat Bally brachte der hiesigen Feuerwehr seinen Toast und Herr Kommandant Kohler ließ den Landesausschuß hochleben. Eine ganze Reihe von Toasten der einzelnen Delegierten, prächtige Lieder-Vorträge des Landesausschuß-Sekretärs Herrn Lüthy-Säckingen und fröhliche Weisen der Stadtmusik füllten den sehr angeregt verlaufenen Abend aus. Am Sonntag machten die Mitglieder des Landesausschusses einen Ausflug nach Heiligenberg und Salem und vereinigten sich abends wieder im „Zähringer Hof".

Wahlbewegung.

* **Kirchheim**, 26. Sept. Einer Einladung der hiesigen nationalliberalen Parteifreunde, vor den Wählern zu sprechen, hatte der Parteikandidat, Herr Fabrikant Greiff von Wiesloch, Folge geleistet, indem er sich in der auf heute Nachmittag 3 Uhr in dem Gasthaus zur Rose anberaumten Versammlung einfand. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Kaltschmitt von Kirchheim ernannt, der nach einigen einleitenden Worten dem Kandidaten das Wort erteilte. In mehr als einstündigem Vortrag entledigte sich derselbe seiner Aufgabe, indem er alle wichtigen Fragen eingehend besprach und die Angriffe auf die Partei aufs Entschiedenste zurückwies. Scharf ging er dem Wahlaufruf der antisemitischen Partei zu Leibe und wies überzeugend nach, daß alle der nationalliberalen Partei darin gemachten Vorwürfe unbegründet sind. So sei es eine ganz lächerliche Behauptung, wenn darin gesagt sei, die nationalliberale Partei habe viele Petitionen von Gemeinden- und Staatsbürgern um Bessergestaltung ihrer wirtschaftlichen Lage abgelehnt, um die Karlsruher Hafenfrage nicht in Gefahr zu bringen. Redner habe dieser Forderung zugestimmt, weil große Landesteile ein Interesse an dieser Anlage hätten. Zum andern könne das Abkommen als ein für den Staat günstiges bezeichnet werden, da mit Bewilligung der Summe der Staat einerseits von der Unterhaltungspflicht des Maxauer Hafens entledigt worden sei, andererseits habe man damit die Stadt Karlsruhe zufriedengestellt, welch' letzterer gegenüber der Staat nach Erbauung der strategischen Bahn für den Entgang aus dem Güterverkehr auf der Maxauer Linie entschädigungspflichtig gewesen wäre. Eigentümlich berühre es aber, dem Kandidaten in einem Augenblick über seine diesbezügliche Haltung Vorwürfe zu machen, wo derselbe bei der Regierung eine Forderung von nicht weniger als 640 000 M. begründen soll, die sein eigener Bezirk für die Erbauung einer die wirtschaftliche Hebung derselben beabsichtigende Eisenbahn als Staatszuschuß haben will. Auf's energischste wies Redner den Vorwurf zurück, als wolle die nationalliberale Partei die Volksrechte schmälern. Schon auf dem Landtag 1893/94 hätten viele Nationalliberale für den Antrag der freisinnigen Partei auf Einführung des direkten Wahlrechts für die zweite Kammer gestimmt, und, nachdem die Regierung diesem Antrag keine Folge gegeben habe, sei auf dem letzten Landtag ein Antrag der Partei eingekommen, welcher wohl hinsichtlich der großen Städte einige Einschränkungen enthalte und relative Mehrheit zur Grundlage habe, im Uebrigen aber die Wünsche in den Landbezirken zu befriedigen geeignet sei, da die Einführung des geheimen direkten Wahlrechts damit bezweckt werde. Also nicht die nationalliberale Partei trage die Schuld, wenn das längst ersehnte direkte Wahlrecht noch nicht eingeführt sei, sondern die Gegner, weil sie sich auf eine Form steifen, welche für die anderen Faktoren, mit denen man zu rechnen habe, d. i. die Regierung und die erste Kammer, nicht annehmbar ist. Was das Gemeindewahlrecht anlange, so habe man das Gesetz auf dem letzten Landtag wesentlich verbessert. Die Ausdehnung des direkten Wahlrechts auf alle Landgemeinden sei nicht zu erreichen gewesen. Hätte man sich mit dem Gebotenen nicht zufrieden gegeben, so hätte man die ganze Gesetzesvorlage höchstens zum Scheitern bringen können. Redner bemerkt, er habe sich im Laufe der Jahre davon überzeugt, daß die ursprüngliche Befürchtung hinsichtlich des Uebergewichts der nichtbürgerlichen Einwohner über die ansässigen Bürger nicht voll begründet sei; er werde daher, wenn Garantien dafür geboten seien, daß der früher bei den Wahlen vorgekommene Unfug vermieden würde, dafür eintreten, daß alle der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden des Landes den Bürgermeister und Gemeinderat wieder direkt wählen und die Bürgerausschüsse nur als Beschlußkörper weiter beständen. Nachdem Redner noch die Mittel zur Hebung der Landwirtschaft, die Steuerreform und sonstige Fragen eingehend erläutert hatte, bemerkte er zum Schlusse, daß er große Bedenken, namentlich solche gesundheitlicher und beruflicher Natur, gegen die nochmalige Annahme einer Kandidatur gehabt habe; nachdem er aber gesehen habe, wie die vereinigten Gegner auf die nationalliberale Partei einstürmen, da habe er sich gesagt, jetzt sei es Ehrensache, stehen zu bleiben, um, wenn es sein müsse, mit der Partei, der er nun schon so lange angehöre, zu fallen. Daß aber den Gegnern der Sieg nicht so leicht gemacht werden wird, davon dürften sich der anwesende Kandidat der antisemitischen Partei, Herr Konsul Köster aus Heidelberg, wie der ebenfalls anwesende Herr Reichstagsabgeordnete Hirschel überzeugt haben, denn nach Schluß der Rede unseres Kandidaten durchbrauste jubelnde Zustimmung den Saal, in welchem ausschließlich der Antisemiten, wenigstens 200 Personen anwesend waren, und es bedurfte, nachdem vorher noch Herr Oberamtsrichter Engelberth aus Heidelberg gesprochen hatte, des ganzen Aufgebots von Autorität seitens des Herrn Vorsitzenden und der Intervention des Herrn Greiff, welch' letzterer dringend bat, den Gegner zu hören, um dem Reichstagsabgeordneten Hirschel das Wort zu ermöglichen. Herr Oberamtsrichter Engelberth-Heidelberg gedachte in warmen, herzlichen Worten der Zeit der gemeinsamen Kammerthätigkeit mit dem Kandidaten; er sagte den Kirchheimern zum Schlusse, wie viele Mühe sich Herr Greiff gegeben habe, um den längst gehegten Wunsch bezüglich der Güterstation in Erfüllung zu bringen und wie sehr er es verstanden habe, die Interessen der Gemeinde zu wahren, die nun, nachdem die Regierung einen Teil des ursprünglich verlangten Zuschusses nachgelassen habe, außergewöhnlich billig zu dieser für die Gemeinde so wichtigen Verkehrseinrichtung gekommen sei. Nunmehr wurde auf speziellen Wunsch des Herrn Greiff dem antisemitischen Redner Herrn Reichstagsabgeordneten Hirschel das Wort erteilt. Derselbe griff selbstverständlich die nationalliberale Partei auf's heftigste an, wurde aber von dem darauffolgenden Redner, Herrn Pfarrer Quenzer von Heidelberg, wie auch von unserem Kandidaten gründlich widerlegt. Eine besondere Wirkung erzielte Herr Pfarrer Quenzer, dessen Ausführungen überhaupt einen großen Eindruck auf die Versammlung machten, als er dem Herrn Reichstagsabgeordneten nachwies, daß die Antisemiten bei den wichtigsten Gesetzesabstimmungen im Reichstag in der Regel gefehlt haben. In treffender Weise wurde der Herr Reichstagsabgeordnete auch von dem darauffolgenden Redner, Herrn Stadtrat Berger von Wiesloch abgeführt, der ihm vorhielt, wie er denn dazu komme, sich dagegen zu beschweren, daß in Baden viele Landbezirke durch Städter vertreten seien, während doch die Antisemiten gerade für unseren Landbezirk einen Städter in der Person des Herrn Konsul Köster präsentierten. Herr Bürgermeister Klare von Wiesloch, der nunmehr das Wort ergriff, betonte, daß man in Wiesloch nicht nach der Parteistellung des Herrn Greiff frage, man wisse, was er schon für den Bezirk gethan habe und wie er stets bereit sei, jedem zu helfen. Auf seiner heutigen Reise nach Kirchheim hätten ihn deshalb Männer der verschiedensten Parteistellung begleitet, um zu zeigen, daß sie bereit sind, in der bevorstehenden Wahl für ihn einzutreten. Auch der nachfolgende Redner, Herr Bürgermeister Abel von Walldorf, trat warm für den Kandidaten ein und hob hervor, wie viel er schon zur Linderung der Not, in welcher sich unsere Landwirte so häufig befinden, durch sein energisches Eintreten in der Landstreufrage beigetragen habe. Nachdem noch Herr Altbürgermeister Endlich von Leimen in einem warmen Apell aufforderte, bei der bevorstehenden Wahl treu zusammenzuhalten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf S. K. H. den Großherzog, in welches alle freudig einstimmten. Noch sei erwähnt, daß die Herren Antisemiten am Sonntag Vormittag unsere Anzeigeplakate mit ihren — natürlich viel größeren Plakaten, — womit sie eine antisemitische Versammlung auf die gleiche Stunde in einem anderen Lokal ankündigten, zukleben ließen. Dieses Verfahren hatte für die Herren jedoch nicht den gewünschten Erfolg, denn ihre Versammlung soll trotzdem so schlecht besucht gewesen sein, daß sich die Einberufer aus Mangel an Zuhörerschaft zu uns verfügten.

* **Thengen**, 26. Sept. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung erstattete heute der seitherige Landtagsabgeordnete, Herr E. Müller von Welschingen, Bericht über die letzte Landtagsperiode. Herr Müller sprach 1½ Stunden. Sein Vortrag wurde, laut „Höhg. Erz.", mit Beifall aufgenommen. Herr Apotheker Lueger, der 83jährige Veteran der Liberalen am Randen, empfahl die Wiederwahl des Herrn Müller und brachte ein Hoch auf diesen aus. Herr Müller gedachte unseres edlen Landesfürsten in einem dreifachen Hoch. Alsdann schloß der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stihl von Thengen, die Versammlung.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 28. Sept.

= **Litteraturkursus für Damen.** Wie in den früheren Jahren, so wird auch in diesem Winter Fräulein Anna Ettlinger eine Reihe von Vorträgen für Damen halten. Heuer wird sie in 15 Vorträgen, welche wöchentlich stattfinden, über Richard Wagner's Leben, Dichtungen und Schriften sprechen. Der erste Vortrag ist voraussichtlich am Montag, den 25. Oktober. Abonnementskarten sind in Bielefeld's Hofbuchhandlung zu haben.

□ **Kleine Chronik.** Am 25. d. M. nachmittags wurde einem Monteur in der Karl-Wilhelmstraße aus einer während der Arbeit auf die Seite gelegten Weste eine Nickel-Remontoiruhr im Werte von 20 M. entwendet. — Einer Frau in der Durlacherstraße wurde am 22. d. M. aus einer verschlossenen Kommode, welche mit dem richtigen Schlüssel geöffnet wurde, ein Zwanzigmarkstück entwendet. Die Thäterin ist ermittelt und gestern angezeigt worden. — Gestern wurde ein Hausbursche hier verhaftet, welcher von der Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen schweren Diebstahls verfolgt wurde. — Ein Schriftsetzer wurde gestern wegen Zechprellerei angezeigt, die er am 12. d. M. nachts in einer Wirtschaft in der Zähringerstraße verübte.

Kunst und Wissenschaft.

☽ Karlsruhe, 28. Sept. (Stadtgarten-Theater.) Morgen beginnen die Vorarbeiten im Bühnenraum für die Vorstellungen des Schlierseer Bauerntheaters, welches Freitag, 1. Oktober, abends 7½ Uhr, mit „Almenrausch und Edelweiß" sein kurzes Gastspiel eröffnet. Das gesamte Personal der „Schlierseer" ist im „Almenrausch" beschäftigt. Durch zahlreiche Gesangseinlagen, Schützenaufzüge und Tänze (Schuhplattler) erweitert, bietet „Almenrausch und Edelweiß" eines der wirksamsten Stücke im Repertoire des Schlierseer Bauerntheaters. Die Abendkasse wird stets um 7 Uhr geöffnet, doch können tagsüber Eintrittsbillets aller Sorten gekauft werden bei Hugo Kuntz (D. Laffert's Nachfolger), Kaiserstraße 114.

Verschiedenes.

Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große."

* Bremen, 27. Sept. Ueber die Reise des Doppelschraubenschnelldampfers des Nordd. Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" wird weiter berichtet, daß die Reise von Bremen nach New-York nur 6 Tage und 20 Stunden betrug. Die durchschnittliche Geschwindigkeit war 21,4 Seemeilen in der Stunde, was auf den Tag bezeichnet 513 Knoten ergiebt und nicht 439 Knoten, wie aus New-York angezeigt war.

Kleine Mitteilungen.

* Posen, 27. Sept. Der Unteroffizier Steiner vom 46. Infanterieregiment wurde in dem Wallgraben des Forts „Winiary" mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Derselbe war in einem hiesigen Restaurant in Streit gekommen und von den Betreffenden auf dem Heimwege verfolgt und in den Graben geworfen worden. Die Secierung der Leiche fand auf Veranlassung der Militärbehörde heute Nachmittag statt.

* New-York, 28. Sept. Gelegentlich eines Streites über den Zwischenfall mit den ausständigen Arbeitern in Lattimer kam es gestern in Girardville zwischen polnischen Arbeitern zu einer Schlägerei, bei der durch Revolverschüsse und Messerstiche 36 Arbeiter verwundet wurden, davon 9 tötlich.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 304⅛, Staatsbahn 289¼, Lombarden 75½, 3proz. Port. 22.45, Aegypter 108.—, Ungarn 103.40, Diskonto-Komm. 201.—, Gotthardaktien 151.50, 6proz. Mexikaner ult. 93.20, 3proz Mexikaner ult. 24.—, Banque Ottomane 120.—. Türkenlose 36.70, Italiener 93.90. Tendenz: still.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.57, London 203.65, Paris 80.866, Wien 170.10, Ital. 76.670, Privatdisk. 3¾%, Napoleon 16.18, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 103.—, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.20, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 102.95, 4proz. Baden in Gulden 100.40, 4proz. Baden in Mark 100.60, 3½ proz. do. 102.70, 3proz. do. 1896 97.50, 4proz. Monopolgriechen —.—, 6proz. Italiener 93.10, Oesterr. Goldrente 105.20, Oesterr. Silberrente 86.90, Oesterr. Lose von 1860 125.85, 4½proz. Portug. 34.25, Neue 4proz. Russen 66.60, 4proz. Serben 65.40, Spanier 61.40, Türkenlose 36.70, 1proz. Türken D. 22.40, 4proz. Ungarn 103.10, Ungar. Kronenrente 100.10, 5proz. Argentiner 72.20, 5proz. Chinesen von 1896 100.20, 6proz. Mexikaner 92.95, 5proz. Mexikaner 87.80, 3proz. Mexikaner 23.90, Berliner Handelsgesellsch. 168.90, Darmstädter Bank 154.60, Deutsche Bank 206.80, Dresdener Bank 157.20, Badische Bank —.—, Rheinische Kreditbank alte 139.70, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 172.70, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.—, Oesterr. Länderb. 194¾, Wiener Bankverein 217⅞, Ottomanebank 119.90, Mainzer 117.20, Elbthal ——, Schweiz. Zentral 142.30, Schweiz. Nordost 114.—, Schweiz. Union 81.50, Jura-Simplon 87.50, Mittelmeer 101.20, Meridional 136.50, Bad. Zuckerfabrik 61.15, Harp. 184.— excl., Nordd. Lloyd 100.50, Hamb.-Amerika 112.80, Maschinenfabrik Grießner 279.70, Karlsruher Maschinenfabrik 185.70. — (Nachbörse.) Kreditaktien 304¼, Disk.-Komm. 201.—, Staatsbahn 289⅜, Lomb. 75½. Tend.: still.

* **Berlin**, 28. Sept. (Anfangskurse.) Kreditaktien 224.80, Disk.-Komm. 200.90, Deutsche Bank 206.90, Berliner Handelsbank 169.20, Bochumer Gußstahl 194.50, Laurah. 172.20, Harp. 184.—, Dortmunder 97.—. Tendenz: träge.

* **Berlin**, 28. Sept. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 102.90, 3% Reichsanleihe 97.10, 4% Preuß. Kons. 102.90, Kreditaktien 224.50, Diskonto-Komm. 200.60, Dresdener Bank 157.50, Nationalbank für Deutschl. 147.70, Bochumer 193.40, Gelsenk. Bergwerk 183.40, Laurahütte 171.90, Harpener 183.40, Dortmunder 96.50, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 240.70, Deutsche Metallpatronenfabrik 373.—, Kanada Pacific 74.—. Privatdiskont 3¾%. Die Börse war auch heute sehr spärlich besucht. Die Tendenz neigte zur Schwäche. Banken abbröckelnd, ebenso Montanwerte. Kohlenaktien matt. Schweizerbahnen erholt. Schiffahrtaktien behauptet. Der Kassamarkt war ganz anregungslos. Gegen Schluß sehr still.

* **Wien** 28. Sept. (Vorbörse.) Kreditaktien 357.75, Staatsbahn 340.10, Lombarden 85.—, Marknoten 58.77, 4proz. Ungarn 121.50, Papierrente 102.05, Oesterr. Kronenrente 101.90, Länderbank 230.50, Ungarische Kronenrente 99.40. Tendenz: still.

* **Paris**, 28. Sept. (Anfangskurse.) 3proz. Rente 102 97, Spanier 61⅝, Türken 22.15, Italiener 93.72, Banque Ottomane 598.—, Rio Tinto 606.—.

* **London**, 28. Sept. Debeers 28⅜, Chartered 4—, Goldfields 5⅜, Randfontein 2¼, Eastrandt 4½.

* Die Unionbrauerei, Aktiengesellschaft, in Karlsruhe hat für das mit dem 31. August d. J. abgelaufene Geschäftsjahr nach Abzug sämtlicher Geschäftsunkosten sowie der Abschreibungen in Höhe von 37 156.71 M. einen Reingewinn von 117 410.11 M. erzielt. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, auf das Aktienkapital von 800 000 M. eine Dividende von 7 Proz. zur Verteilung zu bringen und den Restgewinn zu Extra-Abschreibungen und Reservestellungen zu verwenden.

* Aus dem Affenthal, 26. Sept. Trotz der ziemlich ungünstigen Witterungsverhältnisse in letzter Zeit sind die Aussichten auf die bevorstehende Weinernte nicht ungünstig zu nennen. Zwar hat die Sonne in den letzten Wochen sehr gefehlt, sie kann jedoch in den nächsten 14 Tagen noch Vieles gut machen. Der Stand der Reben ist in den hiesigen Gemarkungen ein vorzüglicher. Wenn auch die Aussichten, welche man im August hegen durfte, sich nicht erfüllen werden, so erwartet man doch eine annehmbare, befriedigende Ernte.

⊀ Metz, 27. Sept. Die Weinlese hat an der oberen Mosel bis zur französischen Grenze mit dem heutigen Tage begonnen. Dieser verhältnismäßig frühe Anfang ist besonders der Furcht vor der Reblaus zuzuschreiben. Es sind noch in der letzten Zeit in verschiedenen Dörfern am linken Moselufer Reblausheerde von bedeutendem Umfange entdeckt worden und große Flächen der schönsten Reben haben noch kurz vor der Ernte mit samt den Trauben vernichtet werden müssen. Nun sucht jedermann doch wenigstens noch die Trauben zu retten. Was die Quantität anbetrifft, so ist der Ertrag ein mittlerer und etwas mehr. Die Qualität aber bleibt erheblich unter dem Mittel. Das Gewicht des Mostes variiert zwischen 75—80 Grad nach Oechsle.

Drahtberichte.

w **Schwerin**, 28. Sept. Der Herzog-Regent Johann Albrecht erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, durch die er für die ihm anläßlich des Todes seines Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm, von überall her zugegangenen Beileidsbezeugungen seinen aufrichtigsten Dank ausspricht.

w **Pest**, 28. Sept. Der König und die Königin von Rumänien sind nach Petersburg abgereist.

w **Wien**, 28. Sept. Das Befinden des Ministerpräsidenten ist vollkommen zufriedenstellend.

w **Bern**, 28. Sept. In der heutigen Beratung über den Eisenbahnrückkauf lehnte der Nationalrat alle Abänderungsanträge auf Ausdehnung der Verstaatlichungsaktion ab. Es bleibt somit beim Rückkauf der 5 Hauptbahnen, während der Rückkauf der Nebenbahnen durch besonderes Bundesgesetz zu geschehen hat.

w **Saint John**, 28. Sept. Wie den „Times" von hier unter dem 26. ds. gemeldet wird, herrscht hier die Ansicht, eine von der kanadischen Regierung abgesandte Expedition habe Baffinsland annektiert, um die Vereinigten Staaten zu verhindern, von diesem Gebiet Besitz zu ergreifen.

w **Sidney**, 28. Sept. Es besteht die Absicht, 100 Mann Lancers von Neusüdwales nach Indien zu senden. Der kommandierende General billigt diese Maßregel und ist auch für die Entsendung einer Abteilung berittener Schützen. Es haben sich viele Freiwillige gemeldet.

Zu den Wirren im Orient.

w **Athen**, 28. Sept. Die Kammer soll auf Donnerstag einberufen werden. — Der russische Gesandte hat gestern Nachmittag dem Minister des Auswärtigen den Wortlaut des Präliminarfriedensvertrages mit einer Begleitnote übergeben. Die letztere erklärt, daß die Mächte die Aufgabe ihrer Vermittelung als abgeschlossen betrachten, und fordert die griechische Regierung auf, ihrerseits zur Ernennung von Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den endgiltigen Friedensvertrag zu schreiten. Die dem Präliminarfriedensvertrage hinzugefügten Zusätze erklären, daß die geflüchteten Thessalier nach vorausgegangener Verständigung zwischen den türkischen und griechischen Behörden zurückkehren dürfen. Ferner wird darin die Freiheit der Schiffahrt und der beiderseitigen Häfen und Gewässer angekündigt, wobei die beteiligten Großmächte für den Fall, daß Schwierigkeiten entstehen sollten, ihre Vermittlung anbieten. Eine Amnestie für türkische Unterthanen, die im griechischen Heere gedient haben, wird zugestanden. Ferner wird in der

Begleitnote die griechische Regierung ersucht, Delegierte für die strategische Abgrenzung zu ernennen und im Einvernehmen mit den Mächten vorzugehen behufs Erfüllung der Bestimmungen des Art. 2. Der den Erlaß einer Amnestie betreffende Anhang zu dem Vertrage wird durch eine besondere Konstatierung des russischen Gesandten aufgehoben, da der Sultan ablehnte, ihn zu ratifizieren.

Berichtigung. In dem ersten Karlsruher Artikel im heutigen I. Blatt über die Besteuerung des Wandergewerbebetriebes muß der letzte Satz richtig wie folgt lauten: In der Abteilung für Wanderlager beträgt die Steuer für 7 Tage und für 10 000 M. oder weniger Gesamt-Wert der zum Verkauf bestimmten Waren in Städten von über 20000 Einwohnern 60 M., von 4—20000 Einwohnern 45 M. und in den übrigen Städten 30 M. Handlungsreisende, welche eines Wandergewerbescheines bedürfen, können für das Kalenderjahr mit 60 bis 360 M. besteuert werden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Bovril for Invalids (Packung Porzellan-Töpfe), ist unübertroffen als vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kranke, schwächliche Personen u. Kinder. 3957.10.7.

Die Lindener Patent-Sammte
von Hirt & Sick Nachfolger, Specialseidenwaarenhaus, Kaiserstraße 201, übertreffen an Qualität und elegantem Aussehen alle anderen Fabrikate. Dieselben sind in allen, für Costumes und Blousen geeigneten Farbentönen vorhanden und kosten M. 3.50 und M. 4.20 das Meter. 5052.3

Bad Salzbrunn. Wohl über keine Mineralquelle ist während der letzten 15 Jahre ärztlicherseits so viel geschrieben worden, wie über die hiesige Kronenquelle, deren Wirksamkeit bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden 2c. man anfänglich ausschließlich auf ihren Lithiongehalt zurückführte. Neuere Arbeiten haben nun aber ergeben, daß neben dem Lithion auch noch verschiedene andere Bestandteile dieses Brunnens von großer Bedeutung sind. So hat z. B. Herr San.-Rat Dr. Fürst, Berlin, in einer erst kürzlich erschienenen interessanten Studie: „Die Rolle der Alkalien, speziell des Kalkes, in der anti-uratischen Behandlung" auf den Wert besonders des Calcium-Bicarbonats in der Kronenquelle hingewiesen. Er sagt darin S. 17 und 18: „Die günstigen Erfolge, die ich — gleich vielen Aerzten — seit langen Jahren mit der Kronenquelle (Salzbrunn) erzielt, die neben allen Alkali-Bicarbonaten auch das Calcium-Bicarbonat enthält, werden mir gerade durch die erwähnten Arbeiten anderer Autoren erst vollkommen verständlich und erklärlich. Alles, was diese Arbeiten als Postulat aufstellen, finde ich in der betreffenden Analyse wieder und zwar in ganz typischer Gruppierung." Es darf wohl als zweifellos gelten, daß dieser Ausspruch einer unbestrittenen Autorität die Aufmerksamkeit der ärztlichen Welt von neuem auf die Kronenquelle lenken wird.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Thermom. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
27. Spt. Nachts 9 Uhr	756 2	14,6	12 1	98	Still	heiter	Nebel
28. Spt. Morgens 7 Uhr	755,5	12 8	10,8	98	O	bedeckt	Nebel
28. Spt. Mittags 2 Uhr	754 1	20 2	13 7	78	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 27. Sept. 21,5, niedrigste in der folgenden Nacht 12,2.

Niederschlagsmenge am 27. Sept. 0 0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 28. Sept., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	765	S	leicht	wolkig	12
Stockholm	763	W	mäßig	wolkenl.	8
Haparanda	754	NNO	leicht	halb bed.	6
Petersburg					
Moskau	755	WNW	schwach	wolkig	9
Cork	762	S	frisch	bedeckt	14
Cherbourg	765	ONO	leis. Zug	Dunst	15
Hamburg	770	O	leicht	wolkig	9
Memel	763	WNW	frisch	wolkig	12
Paris	765		still	Nebel	14
Karlsruhe	767	O	schwach	Nebel	13
Wiesbaden	767		still	wolkenl.	13
München	768		still	Nebel	12
Berlin	770	O	leis. Zug	wolkenl.	11
Wien	768		still	halb bed.	13
Breslau	770	NO	leis. Zug	bedeckt	13
Nizza	764		still	wolkenl.	20
Triest	766	ONO	leicht	wolkenl.	21

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 28. Sept. Ganz Mitteleuropa steht noch, wie am Vortage, unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, weshalb das Wetter heiter und warm, stellenweise auch neblig ist. Im Nordwesten des Erdteils ist eine Depression aufgetaucht, welche, dem raschen Fallen des Ortsbarometers nach zu schließen, den hohen Druck ostwärts zu drängen scheint; von langer Dauer wird deshalb voraussichtlich die heitere Witterung nicht mehr sein, doch wird wohl morgen noch kein Witterungsumschlag eintreten.

Konkurseröffnungen.

Friedrich Schüßler, Schlossermeister in Friedrichsfeld, Eröffnungstermin 20. Sept., Anmeldefrist-Ablauf 18. Okt., Prüfungstermin 27. Okt.

Karl Kauffmann, Kaufmann in Freiburg, Eröffnungstermin 21. Sept., Anmeldefrist-Ablauf 30. Okt., Prüfungstermin 10. Nov.

Kaspar Reinhard, Landwirt von Unterglashütte, St. Meßkirch, Eröffnungstermin 21. Sept., Anmeldefrist-Ablauf 13. Okt., Prüfungstermin 27. Okt.

Geboren.

Karlsruhe, 23. Sept. Albert, V. Karl Wagner, Dekorationsmaler. — 24. Sept. Karl Otto, V. Albert Haar, Friseur; Wilhelmine, V. Johannes Zeller, Schutzmann; Anna, V. Andreas Kopp, Packer; Karl Hermann, V. Franz Josef Thoma, Briefträger. — 25. Sept. Emil Josef, V. Johann Unterwagner, Bandagist; Marie Juliane Angelika, V. Paul Herling, Schriftsetzer. — 26. Sept. Theodor Leopold, V. Emil Ludwig Bauer, Schneider; Katharina Auguste, V. Joh. Georg Dietrich, Feldwebel.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 23. Sept. Theodor Wenner von hier, Eisengießer, mit Wilhelmine Wagner von hier; Otto Schmidt von Gaarden, Schreiner hier, mit Dorothea Wille von Barum; Johann Beck von Möhringen, Bierbrauer hier, mit Rosine Preßtele von Weilheim.

Gestorben.

Zähringen, 22. Sept. Wilhelm Zimmermann, Kaufmann und Gemeinderat, 60 J.
Welschingen, 22. Sept. Moritz Ziegler, Gemeinderechner, 72 J.
Weinheim, 22. Sept. Frau Rosa Schlott, geb. Merx, 41 J.
Karlsruhe, 25. Sept. Kamilla Mathilde, V. Isaak Della Bona, Weinhdlr., 10 T. — 26. Sept. Adelheid Maisch, 27 J.; Ludwig Albert, V. Ludwig Hofheinz, Packer, 11 T. — 27. Sept. Friedrich Aug. Becker, Kanzleidiener, 59 J.
Nußdorf, 25. Sept. Walburga Beck, 9 J.
Offenburg, 25. Sept. Franz Merlinger, 60 J.
Reichenau, 26. Sept. Juliane Böhler, geb. Mohr, 73 J.
Bonndorf, 26. Sept. Theresia Hilpert.
Freistett-Kehl, 26. Sept. Rosina Hauß, geb. Hügel, 77 J.
Freiburg-Haslach, 26. Sept. Frau Martina Schmidt, 38 J.
Allensbach, 26. Sept. Karl Karrer, Wagnermeister, 67 J.
Radolfzell, 26. Sept. Konrad Sättele, Farrenhändler, 58 J.

* Bremen, 26. Sept. Letzte Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Ems am 24. d. M. in Genua angekommen; Willehad am 22. d. M. in Baltimore angekommen; Bremen am 23. d. M. in New-York angekommen; Elisab. Rickmers am 24. d. M. in Southampton angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Mainz am 25. d. M. in Bremerhaven angekommen; Wartburg am 19. d. M. in Pernambuco angekommen; Habsburg am 20. d. M. in Lissabon angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Prinz Heinrich am 25. d. M. in Colombo angekommen; Preußen am 24. d. M. in Hongkong angekommen; Darmstadt am 17. d. M. in Sydney angekommen; Pr.-Rg. Luitpold am 18. d. M. in Aden angekommen; Friedr. d. Große am 25. d. M. in Antwerpen angekommen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober ab beginnt auf unsern Linien der Winterfahrplan; Druckexemplare desselben können auf unserm Büreau, Georg-Friedrichstraße Nr. 2, unentgeltlich abgeholt werden. 5171.1

Karlsruhe, den 28. September 1897.

Die Betriebs-Direktion der Karlsruher Straßenbahngesellschaft.

Bekanntmachung.
Karlsruher Lokalbahnen.

Am 1. Oktober d. Js. tritt der Winterfahrplan in Kraft. Exemplare desselben zum Aushang und in Taschenformat sind auf den Stationen, Taschenfahrpläne auch bei den Schaffnern zum Preise von 5 Pf. zu erhalten.

Karlsruhe, im September 1897. 5162.1

Bau- u. Betriebs-Verwaltung für süddeutsche Nebenbahnen.

Rheinische Creditbank
in MANNHEIM.

Wir beehren uns hiermit die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer

ausserordentlichen General-Versammlung
auf den 20. Oktober d. Js., Mittags 12 Uhr, im Lokale der Bank,

einzuladen.

Tages-Ordnung:
1. Abänderung des Art. 6 der Statuten.
2. Erhöhung des Aktiencapitals.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher spätestens eine Woche vor der Versammlung seine Aktien bei der Gesellschaft oder bei einer der nachbezeichneten weiteren Stellen hinterlegt hat (Art. 14 der Statuten).

Jede Aktie von 600 Mark gewährt eine, jede von 1200 Mark zwei Stimmen (Art. 15 der Statuten).

Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberechtigte ausgeübt.

Aktien nehmen entgegen und ertheilen Eintrittskarten zur General-Versammlung:

in **Mannheim** unsere Bank,
„ **Heidelberg** die **Filiale derselben,**
„ **Karlsruhe** „ „ „
„ **Freiburg i. B.** „ „ „
„ **Konstanz** „ „ „
„ **Baden-Baden** „ „ „
„ **Pforzheim** „ Herren **Julius Kahn & Co.,**
„ **Kaiserslautern** „ **Kaiserslauterer Bank vorm. Böcking, Karcher & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** „ **Deutsche Vereinsbank,**
„ **München** „ **Bayerische Vereinsbank,**
„ **Stuttgart** „ **Württembergische Vereinsbank,**
„ **Basel** „ **Basler Handelsbank,**
„ **Berlin** Herr **S. Bleichröder.**

Mannheim, den 27. September 1897.

5170.1 **Der Aufsichtsrath.**

„Das Kind"
von
Adolf Wilbrandt.

Mit diesem neuesten Roman des gefeierten Schriftstellers eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probenummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Wilbrandtschen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt die Verlagshandlung 5140.1

Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Anthracitwürfelkohlen,
beste Qualität,
garantirt **Langenbrahm,**
empfiehlt 4681.6.4
E. Henning, Marienstrasse 61.

Vertretung
einer bestaccreditirten **Militärdienst- und Kapital-Versicherungs-Anstalt** an einen Herrn mit gewandten Umgangsformen gegen gute Bezüge **zu vergeben.** 5034.2.2
Offerten sub **H. K. 1228** an **G. L. Daube & Co.** in **Karlsruhe i. B.**

Kaffee-Gebäck 5168.3
in reichster Auswahl u. vorzüglicher Qualität täglich frisch empfiehlt
Hofconditorei Albert Neu,
Kaiserstraße, Ecke der Douglasstr.

Reparaturen
von
Gold- u. Silberwaaren
in **eigener Werkstätte** gut und billig. Ankauf von altem Gold und Silber zum reellen Werth. 2490.30.20
F. Scheifele,
Gold- und Silberarbeiter,
Lammstraße 1b (Bad. Presse).

Flotte Verkäuferin,
fleißig und ehrlich und zuvorkommend gegen Kundschaft, in der Glas-, Porzellan-, ev. Lampen-Branche kundig, wird per sofort in ein feineres Geschäft an einem größeren Platz der Rheinpfalz gesucht. Kost und Logis im Hause und angemessene Bezahlung. Offerten mit Ansprüchen sind zu richten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 5111.2.2

Stadtgarten,
den 29. September, Nachmittags 3 Uhr,
Mittwochs-Concert
(Wiener Volksmusik),
gegeben von der Kapelle des 5161.1
Badischen Leib-Grenadier-Regiments.
Königlicher Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Programm:
1. „Wien bleibt Wien", Marsch . . . Schrammel.
2. Oesterreichische Kaiser-Ouverture . . . Westmeyer.
3. „Mütterchen, wenn's in Schlaf mich sang", Floretta-Lied aus der Oper „Donna Diana" . . . Recznicek.
4. „Alt Wien", Perlen a. Lanner's Walzern, angereiht . . . Kremser.
5. Ouverture zur Operette „Eine Nacht in Venedig" . . . Strauß.
6. Ungarische Tänze . . . Brahms.
7. „Kirchtagsbilder aus Kärnten" . . . Koschat.
1. Am Morgen. 2. Schützenmarsch. 3. Die Wallfahrer. 4. Unter den Eichen. 5. Liebesscene. 6 Beim Bachelwirth. 7. Heimmarsch.
8. „Weaner Mad'ln", Walzer . . . Ziehrer.
9. Beliebte Melodien a. d. Operette „Die Fledermaus" . . . Strauß.
10. Czardas mit Cymbal-Solo nach Zigeunerweisen . . . Boettge.
11. „Prinz Eugen", nach der ältesten Aufzeichnung . . . Kremser.
12. Oesterreichische Retraite . . . Keler Béla.
a. Anbruch der Nacht. b. Des Kriegers Liebes-Ständchen. c. Retraite-Marsch. d. Gebet: „Vater ich rufe dich". e. Finale.

Eintritt: { Abonnenten . . . 30 Pfg. Nichtabonnenten . . 50 Pfg.

Neuen süßen
Rappoltsweiler,
garantirt naturrein, 72—75° wiegend, empfiehlt billigst
Carl Frantzmann, Weinhandlung,
DURLACH. 5102.2.2

Billige Neuheit!

Brieftaschen
Documentenmappen
zur Aufbewahrung von Werthpapieren,
Sammelmappen
zum Registrieren der Correspondenzen.
Haushaltungs-Buchführung
mit Sammelmappe für alle Belege.

Unentbehrlich für jeden ordnungsliebenden Geschäfts- u. Privatmann, wie Beamten, Geistlichen, Lehrer u. jede sparsame Hausfrau. Aus elegantem dauerhaftem Stoff (Lederimitation) hergestellt. 4952.3.3

Zu beziehen durch jede bessere Papier- und Buchhandlung, eventuell direct.

Couvertfabrik Konstanz, Abtheilung Confection.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die für die Erbauung von Arbeiterwohnhäusern Sofienstraße Nr. 75, sowie eines Schuppen für Feuerlöschgeräthe mit Dienstwohnungen in der Nebeniusstraße erforderlichen
Maurer-Arbeiten,
Steinhauer-Arbeiten,
Zimmer-Arbeiten und
Blechner-Arbeiten
sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden und sind die Angebote längstens bis
Donnerstag den 7. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr,
dem Schluß der Ausschreibung, daselbst einzureichen. 5160.2.1

Karlsruhe, den 27. September 1897.

Städt. Hochbauamt.
Strieder.

Bauführer gesucht.

Zu baldigem Eintritt wird ein tüchtiger Bauführer gesucht.

Pforzheim, den 24. September 1897.

Städt. Hochbauamt.
Kern. 5103.2.2

Die Stelle der Oekonomin
soll zum 1. Januar 1898 oder per sofort neu besetzt werden.
Gehalt 400 Mark. 5165.2.1
Wohnung von 4 Zimmern in dem frei in einem Garten liegenden neuen Kasino.
Monatlicher Umsatz circa 1000 Mark.
Saarburg i. L., September 1897.
Offizier-Kasino 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11.

Krankenwagen
stehen fortwährend zum Ausleihen bereit bei **A. Jörg,** Kaiserstraße 170. [5167.3

Moselwein
in vorzüglicher Qualität und als Krankenwein ärztlich empfohlen zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. per Flasche oder per Liter im Faß. 3909.30.16
Großes Lager der besten Jahrgänge und Marken feiner **Rhein- und Moselweine** in Flaschen.
Proben frei in's Haus.
C. Jessen,
Karlstraße 24 und 29 a.

95er Pfälzerwein,
90 Stück, werden im Großen spottbillig abgegeben. 4690.8.7
Preis 260 bis 450 Mark.
Ziel 3 Monate, Proben franko zu Diensten.
Näheres bei
K. F. Müller,
Neustadt a. d. Haardt

Tachyscope od. Schnellseher, Lebende Photographien,
Neuestes, schönstes und unterhaltendes Spielzeug für Kinder und Erwachsene,
empfiehlt 4702.6.6
F. Wilhelm Doering,
Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.
Selbstgehende Schnellseher sind in meinem Auslagefenster ausgestellt.

Bitte hier abzutrennen.

Bestellschein.

An das

Kaiserliche Postamt
Postagentur

zu

Bitte hier abzutrennen.

GUSTAV NAGEL NACHFOLGER, KARLSRUHE, Kaiserstr. 114.

Reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten in Herrenhüten jeder Preislage. 5079.8.2

Soxhlet-Apparate,

nur echte, complett und Ersatztheile, zu Originalpreisen.

Ganz neu!!!

Celluloid-Puppen,
Celluloid-Nippsachen,
Celluloid-Schwimmfiguren, } garantirt unzerbrechlich.

Regenmäntel, Radfahrerkragen, Markttaschen, Lederschürzen, Reise-Necessaires, wasserdichte Pferdedecken, Tischdecken, Betteinlagen, Irrigateure ꝛc. ꝛc.

Linoleum,

Stückwaare, abgepaßte Teppiche, Läufer in reicher Auswahl.

Karlsruher Gummiwaaren-Gesellschaft

C. Heinr. Aretz.
Nur Kaiserstraße 133.

1837.20.6

2789.15.9

Das Gesündeste u. Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Alleinig berechtigte Fabrikanten:

W. BENGER SÖHNE

STUTTGART

Depôts in allen grösseren Städten.

Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe.

Die Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand veranlasst mich, mein **Leinen-, Aussteuer- und Teppichgeschäft** aufzugeben.

Aus diesem Grunde habe ich mein Haus verkauft und wird dasselbe von dem Käufer, Herrn Julius Strauss, am **1. April 1898** bereits übernommen.

Um nun mein **sehr umfangreiches Lager** nebst den bereits bestellten und noch eintreffenden Waaren bis zu genanntem Termin zu räumen, habe ich meine ohnehin schon **sehr billig** gestellten Preise um **10—50 Prozent** ermässigt und dürfte dem verehrl. Publikum wohl eine solche Gelegenheit, sich gute Waare zu **derart vortheilhaften** Preisen zu beschaffen, sobald nicht wieder geboten werden.

Die Fabrikation von **Wäsche, Aussteuern** sowie aller andern Artikel wird durch den Ausverkauf in **keiner Weise** beeinträchtigt; Aufträge werden prompt und bestens ausgeführt und wird darauf ein Rabatt von **10 Prozent** gewährt. 4957.6.2

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiserallee Nr. 11 und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Friedrichsplatz Nr. 10, abgeholt werden.

Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. Die Preise sind die gleichniedrigen wie voriges Jahr.

Im Abonnement kostet zerkleinerte und gesiebte Koke, für Füllöfen jeder Art geeignet, **1 Mark der Zentner. Stückkoke 90 Pfg. der Zentner ab Gaswerk I oder II.**

Außer Abonnement kostet der Zentner 10 Pfg. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Werktagen in den Stunden Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 1/4—1/5 Uhr findet in den beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen, nämlich

zerkleinerte und gesiebte Koke zu 1 M. 10 Pfg. der Zentner,
Stückkoke „ 1 „ — „ „

statt und können in dieser Zeit auch zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden. 3841.16.16

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Musik-Schule

von **BERTHA OBRIST, Pianistin,**
Lehrerin für Klavier und Gesang,
ausgebildet am Kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.
Karlsruhe, Lessingstraße 17, 2. St.

Die Schule bezweckt:
1. Durch einen gründlichen, gediegenen Unterricht Dilettanten Gelegenheit zu edler Kunstpflege zu geben.
2. Personen, welche die Musik, insbesondere das Klavierspiel, als Lehrfach ergreifen wollen, durch einen streng methodischen Lehrplan zu Lehrern, bezw. Lehrerinnen auszubilden.
3. Schülern Gelegenheit zu bieten, sich im Ensemblespiel zu üben.

Der Unterricht erstreckt sich auf **Klavier, Gesang, Violine** und **Theorie** und ist in **zwei Klassen** eingetheilt, eine für Anfänger und eine für vorgeschrittene Schüler.

In der ersten Klasse beträgt das Honorar bei wöchentlich zweimaligem Unterricht **60 Mk.**, in der zweiten Klasse **90 Mk.** jährlich und ist mit 5 Mk. bezw. 7.50 monatlich voraus bezahlbar.

Die Theoriestunde ist im Honorar inbegriffen.

Der Unterricht im Klavierspiel, im Gesang, sowie die Theoriestunden und das Ensemblespiel ertheilt **Frl. Bertha Obrist.**

Für die Violinstunden wurde **Frl. Frieda Plesch**, Schülerin des hiesigen Großh. Konservatoriums, gewonnen.

Da beide Damen der englischen Sprache mächtig sind, so ist auch Ausländern, denen das Deutsche nicht geläufig ist, Gelegenheit geboten, den Unterricht in ihrer Landessprache zu erhalten.

Der Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Sprechstunden von 10—12 und von 3—5 Uhr im Hause **Lessingstraße 17**, 2. Stock. 5099.2

Hôtel und Pension. **Bad Suggenthal** **b. Freiburg i. Brsg**

1/2 Stunde von Waltersch. Station Buchholz.

In anmutigster Gebirgslage des Bad. Schwarzwaldes, von prächtigen Buchen- und Tannenwäldern gegen rauhe Winde geschützt. Bequeme Spaziergänge und Ausflüge. Gelegenheit zum Fischen im Elzflusse. Warme Bäder im Hause, in nächster Nähe kalte Bäder. Mäßige Pensionspreise. Eß- und Zweibänner im Hause. Aufmerksame Bedienung. Ausführliche Prospekte durch den Besitzer

Arthur Tritscheller.

3905.25.22

Rosskastanien und Eicheln

werden angekauft, auch in kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 10 kg durch die 5164.2.1

Stadtgarten-Verwaltung Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachung.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Postanweisungsverkehr nach Portugal.

Vom 1. Oktober ab sind Postanweisungen nach Portugal von den Absendern nicht mehr in Portugiesischer, sondern in Deutscher Währung auszustellen. Die Umwandlung der Beträge in Portugiesische Währung erfolgt durch das Postamt in Lissabon unter Zugrundelegung des Durchschnittskurses der dem Eingang der Postanweisungen vorangegangenen Woche.

Berlin W., 19. September 1897.

Reichs-Postamt. I. Abteilung.
In Vertretung.
Kraetke.

Schürzen

in neuer, großer Auswahl empfehle billigst für Damen und Kinder: 4821.3.3

Aermelschürzen,
Trägerschürzen,
Hausschürzen,
Zierschürzen,
schwarze Schürzen,
weiße Schürzen.

C. W. Keller,

am Ludwigsplatz.

3591.26.13

Kassen-Schränke,

absolut sicher gegen 4333.—7
Feuer, Fall und Einbruch
in elegantester Ausstattung.
Vorzügliches Fabrikat zu billigen Preisen.

Wilh. Weiss,
Kassenschrank-Fabrik,
Karlsruhe, Baden.
Katalog gratis und franko.

Zu verkaufen

im westlichen Schwarzwald — 2 Kilom. von einer Amtsstadt (beliebter Luftkurort und Eisenbahnstation) **ein geschlossenes Hofgut** im Flächengehalte von 16 Hektar Ackerfeld, Wiesen, Weinberg, Wald und Fischweier nebst der seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenen **Gastwirthschaft** (dingliches Recht) **und voller Ernte.** — Gebäude und Grundstücke sind in bestem Stande, das Gasthaus liegt an der sehr belebten Landstraße. — Uebernahme kann alsbald geschehen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger**, Rosastrasse 3, **Freiburg i. B.** 4880.3.3

Griechische Weine

von der deutschen Weinbaugesellschaft **Achaia** in **Patras: Achaier, Mavrodaphne** und **Malvasier** von Mk. 2.— bis Mk. 3 per Flasche;
ferner:
Camarite, herber, griechischer Rothwein, zu Mk. 1.80 per Flasche empfiehlt 4489.3.6

Julius Hoeck,
Kriegstr. 6 und Kaiserstr. 102,
Telephon 74

Wie erkennt man die

Hunde-Räude?

Wenn ein Hund

sich fortwährend scharrt, benagt, an Tischen u. Stühlen scheuert, ja sogar schon haarlose Stellen und kleine Eiterbläschen bei ihm sich zeigen, dann hat er sicher die **Räude.** Eine Büchse „Geo Bötzer's Parasitencrême" (gesetzl. gesch. 4179, völlig giftfrei u. preisgekrönt mit 9 gold., 2 silb. Med.) genügt, ihn sofort davon zu befreien. Per Büchse mit genauer Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.50.

Kronen-Apotheke.
Versandt nach außerhalb. 1347.—34

Theilhaber,

evang. l., m. M. 30,000 für **ein sehr rentables Zeitungs-Unternehmen** süddeutsch. Handelsstadt **gesucht.** Off. an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 5119.3.2

Der Liebreiz eines hübschen Gesichtchens

wird durch nichts mehr beeinträchtigt als durch **Sommersprossen, Mitesser, Finnen und Hautausschläge** der verschiedensten Art. 5163.12.1

Die neue **Aachener Thermalseife**, hergestellt aus den **natürlichen Quellsalzen** der Aachener Therme, ist hervorragend geeignet zur Entfernung aller dieser Hautaffectionen. Ihr Ursprung aus der Aachener Quelle und ihre Zusammensetzung

ist die beste Empfehlung

für ihre Wirkung. Ein Versuch mit dieser Seife ist ratsam

für jede Dame

mit unreinem Teint. Preis 75 Pf. Zu haben in **Karlsruhe** bei: **Karl Roth**, Hofdrogerie, **Herm. Bieler**, Parfümerie, Kaiserstr., **H. Delpy**, Parfümerie, **J. Lösch**, Drogerie, **Julius Dehn Nachf.**, Drogerie.

Für Lungenkranke.

Heilanstalt **Bad Laubbach** bei Coblenz a. Rh.

Vorzüglicher Winteraufenthalt. Zweigabtheilung für Minderbemittelte bei mäßigen Preisen. Prospekte gratis durch den dirig. Arzt u. Besitzer **Dr. med. Wilhelm Achtermann**, vorher dirig. Arzt an Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schles. 4833.12.6

Prima gew. Anthracitkohlen von Zeche **Kohlscheid,** anerkannt beste deutsche Marke,
prima Anthracitkoks für irische Oefen,
prima Ruhr-Destillationskoks für Niederdruckheizungen,
Braunkohlen-Brikets, Marke **G. R.,**
Holz-Brikets (Preßholz), vorzügliches Material zum Nachlegen,
empfiehlt zu billigsten Preisen 5060.2.2

A. v. Steffelin,

Holz- und Kohlenhandlung,
Bahnhofstraße 44 und 46.

Haarlemer

Blumenzwiebel

in nur besten Sorten bei 5054.6.3
Herm. Müller, Kunstgärtner,
Kaiserstraße 172.
zwischen Hirsch- u. Douglasstraße.

---

2 Villen,

nahe bei Wald, neu, hocheleg., comfort., altd. Styl, gr. Gart., Wasserlt., à 15000.— u. 25000 Mk. teil. 1/3 Anzahl. Schönste, gesunde, waldr. Gebirgsg., Amtsstädt., Bahnstat., höh. Schul. Billige Jagd 1a Obst- u. Weinb. Adresse R. R. R. postl. **Heidelberg.** 5013.9.4

Hebamme Reisser,
Steinwallstraße 74, 1290.52.
Strassburg i. Els.

Als Beilage zur heutigen Nummer finden unsere hiesigen Leser eine Einladung zum Abonnement auf die **„Berliner Illustrirte Zeitung"**. Die Bezugsbedingungen betragen **1,30 Mk.** vierteljährlich oder **10 Pfg.** für Woche und Nummer frei in's Haus und ist zu erwarten, daß von den Bestellkarten ein rechtumfassender Gebrauch gemacht wird. Die Privatbriefverkehrsanstalt von Farrenkopf u. Fritz, Steinstraße 29, hat den Vertrieb in die Hand genommen und wird die Berliner Illustrirte Zeitung an jedem Sonnabend pünktlich den Abonnenten in's Haus gebracht. 5122.1

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt — Postagentur zu _____ für das IV. Quartal — 1. Oktober bis 31. Dezember — 1897 ___ Exemplar der

„Badischen Landeszeitung"

zum Preise von **M. 2.50** wenn abgeholt,
Zustellungsgebühr _____

Ort: _____ **Name:** _____

Post-Quittung.

Obige M. ____ sind heute richtig eingezahlt worden.

Ort: _____ **Kaiserl. Post-** _____

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.